

# Aktuelles aus dem ZBV

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 2177733 ■ www.zbv.ch



Serie von Schreiberling Walter Hegetschweiler

## Der letzte Tag ist der erste Tag

**Viele interessante Erfahrungen hat Bauer und Auswanderer Walter Hegetschweiler im Verlaufe seines Lebens gesammelt. Und damit diese nicht verloren gehen, hat er sie schriftlich festgehalten. In den kommenden Wochen finden Sie im Zürcher Bauer den zweiten Teil dieser Serie. Aus seinem Tagebuch: Leute klatschen – Walter nicht. Sicherheit, wieder festen Boden unter den Füßen, neue Heimat für ihn! Die alte hat er verlassen, die neue gewählt, gekauft; kann man «Heimat» kaufen?**

Er ist Bauer – ab jetzt Farmer, das ist ein Unterschied. Nicht dass hier die Kühe verkehrtherum fressen würden, oder Salat auf Bäumen wachsen täte. Nein nein, aber dort, wo er Bauer war, ist er heimatberechtigt, immer noch. Dort ist ab jetzt seine administrative Heimat, dort war die Familie noch vereint: alle waren noch dabei – in der Schweiz!

550 Tage hatte er diesen Tag, diese Landung vorbereitet: «Hab und Gut»

verkauft, oder verschifft, um neu anzufangen – in Kanada! Nun ist Kanada; glücklich gelandet: Neuanfang. Leute klatschen, «Heimat» ist zurückgeblieben, zurückgelassen, nicht verkauft, nicht verschifft, nur noch als Akte, in einem Schrank am Bürgerort. Und das zu beklatschen bräuchte eine lustvolle Seele. Niemand soll seine Unsicherheit bemerken. Es wird doch alles gut kommen – es muss gut kommen. Das Gut-Kommen beginnt jetzt: er ist da! Da, wo die Leute nicht mehr «Grüezi» sagen.

Vor gut sechs Stunden, am Flughafen, da war er noch einer von ihnen, einer unter ihnen, den Freunden, den Nachbarn, den Schweizern. Dann kam die endgültige Trennung: Abschied von Zuhause, von der Schweiz: jetzt alleine. Nein, seine Frau und die beiden Jüngsten sind ja auch da! Das Weggehen aus dem verkauften Haus, das immer noch... – ach ja, das musste halt auch sein – aber dann die Trennung vom Rest der Familie, die gar nicht anwesend sein konnte; Margrit in England: Ich werde den ganzen Tag zum Himmel schauen, vielleicht sehe ich

den Flieger, hatte sie geschrieben. Und wir schauen dann von oben, war die Antwort.

Ganz einfach, es gehörte zur Reisevorbereitung – nicht vergessen: Margrit schauen, hoffentlich ist dann wolkenlos.

Es war wolkenlos – in der Abfertigungshalle. Statt Sonne Ergriffenheit zum Greifen und sichtbar bei jedem Dabeistehenden. Alle möchten, dass der Moment bald vorbei wäre und gleichzeitig wünschten alle die Zeit anhalten zu können. Ruedi fehlte: Militärdienst. Karl musste früher wieder zurück; Gartenbauschule: «Scheisse, ich möchte doch lieber auch jetzt schon mitkommen». Blicke ins Leere und Blicke für: «Was ich auch noch sagen wollte»: zu Freunden, zu Nachbarn, die jetzt schon keine mehr waren – viele Blickkontakte! Alle suchten nach passenden Worten, fanden keine, ersetzten sie mit Umarmungen und Tränen: «Viel Erfolg, schreibt uns, wir kommen euch besuchen, bleibt gesund!» Und winken.

Winken, winken – bis eine dicke Säule sich der Sichtverbindung in den



Ein Auswanderer ist nicht zwangsläufig immer in Abenteuerstimmung, auch Zweifel und Ängste gehören zu seiner Realität. Bild: pixabay

Weg stellte. Freudentränen waren das nicht. Worte mussten Schluckreizen Vorrang lassen, nun – in Einerkolonne, Walter vorne, dann die beiden Kinder und am Schluss Rosmarie – konnte jedes für sich den Tränen wehren. Anweisungen aus dem Lautsprecher und Hinweisschilder wurden zu freundlichen Begleitern. Nummern über den Polstersitzen, identisch mit den Platzkarten, gaben wieder Zuversicht mit ein wenig «Zu-Hause-sein-Gefühl». Trost holten sich alle in der Erinnerung an

die gelebte Vorfreude für den grossen Tag und genoss das Eintauchen in die Intimität eines Fluggastes. Endlich! Zurücklehnen, Augen schliessen, sich fliegen lassen, nichts zu tun haben, einfach hingeben, selbst wenn der Flieger abstürzen würde, wäre nichts zu machen, nichts zu erwarten. Endlich Ruhe, nicht mehr bewundert, bestaunt, bemitleidet, beschenkt – nicht mehr Mittelpunkt einer Auswanderungsgeschichte – eine Befreiung!

■ Walter Hegetschweiler

## Nachgefragt bei...

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

## Stefan Kohler, Geschäftsführer BOM

Die Nachfolgelösung des Schoggigesetzes ist seit Anfang Jahr in Kraft. Bereits haben sich die ersten Befürchtungen des ZBV bestätigt.

**Die Beitragsberechtigung sieht vor, dass nur Produkte aus dem A-Segment (Art. 2.10, Reglement Fonds Rohstoffverbilligung) durch den Fonds verbilligt werden dürfen.**

Das ist richtig. Wie bisher mit dem staatlichen Schoggigesetz wollen wir, dass gestützte Produkte aus dem A-Segment stammen.

**Art. 2.2 des besagten Reglements sieht zudem vor, dass maximal die Differenz zwischen dem Schweizer und dem europäischen Milchpreis erstattet werden darf. Die Berechnung der maximalen Auszahlung stützt sich auf die Annahme, dass der A-Richtpreis der BOM bezahlt wurde. Es erfolgt aber keine Kontrolle, zu welchem Preis die besagte A-Milch eingekauft wurde! Entsprechend kann unterpreisig eingekaufte A-Milch mit dem Fonds unter den EU-Milchpreis vergünstigt werden.**

Ausser der zweiten Aussage haben Sie recht. Es steht nirgendwo geschrieben, dass für die vom Fonds gestützte Milch auch der A-Richtpreis bezahlt werden muss. Man muss unterscheiden zwischen unserer Berechnungsmethode, wie wir die Stützung monatlich festlegen, und dem, was dann effektiv für die Milch, welche in dieses Marktsegment fliesst, bezahlt wird. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bauern haben wir in der BO Milch vor zwei Jahren entschieden, maximal die Differenz bei der MILCH und erst noch auf 25 Rp. gedeckelt aus dem Fonds auszugleichen. Der Bund hat jahrzehntelang auch die Differenz der Milchverarbeitungskosten mitbezahlt. Er hat also die höheren Kosten der Schweizer Milch



Stefan Kohler, BOM. Bild: zVg

pulverhersteller mitfinanziert. Wir machen das ausdrücklich nicht. Das ist Ziffer 2.2.

Bei der Berechnung der Differenz rechnen wir gemäss Ziffer 6.2 mit dem A-Richtpreis, das ist bewusst so festgelegt worden. Es ist also falsch, wenn man daraus schliesst, dass auch der A-Preis für diese Milch bezahlt werden muss.

**Der Milchpreis beim Produzenten ist gegenüber dem Vorjahr um bis zu 7 Rp./kg gesunken. Dies bei tieferen Milcheinlieferungen. Das von vielen Organisationen versprochene Nullsummenspiel hat sich nun als Verlustgeschäft für die Bauern herausgestellt.**

Aufgrund der viel tieferen Stützung für die Exportprodukte hat sich in den letzten Monaten die Situation ergeben, dass im Markt um die Frage gekämpft worden ist, wer nun für die tiefere Stützung aufkommen muss. Jeder wusste, dass es aus dem Fonds noch maximal 25 Rp. pro kg Milch gibt, während früher auf Milch umgerechnet der Staat viel mehr

gestützt hat. Das war eine Frage, die im Markt geregelt wurde.

Das war von uns (BO Milch) aber durchaus auch gewollt, dass hier ein zusätzliches Marktelement reinkommt. Wir wollten erstens nicht mehr stützen als im Käsebereich gestützt wird, und wir wollten, dass die Organisationen, welche stark im Schoggigesetzsbereich ihre Milch verkaufen, auch einen grösseren Anteil der Kosten für die vertikale Restfinanzierung tragen. Die Folge ist jetzt, dass leider der Preisdruck für diese Organisationen gestiegen ist.

**Wie wird sichergestellt, dass bei einer Aussetzung der Beiträge an den Fonds Regulierung den Bauern dieser Betrag nicht weiterhin vom Milchpreis abgezogen wird?**

Wenn eine Organisation bei einer Aussetzung des Einzugs der Beiträge für den Fonds Regulierung die 0,9 Rappen/kg Milch weiterhin abziehen würde, wäre das ein krasser Verstoß gegen die Idee unseres Systems. Wir können von der BO Milch zwar nicht vorschreiben, wer wie viel für die Milch bezahlt, aber ich erwarte nicht, dass jemand das System zu Lasten der Bauern ausnutzen würde.

**Wie hoch ist der Bestand des Fonds Regulierung aktuell?**

Der Einzug der Gelder (für den Monat Januar) beginnt erst in etwa zwei Wochen, wenn die Daten der Verarbeiter von TSM Treuhand bekannt sind. Ich rechne mit Einnahmen von ca. 1,25 Millionen Franken pro Monat für den Fonds Regulierung. Wenn kein oder wenig Regulierungsbedarf diesen Frühling besteht (davon gehe ich im Moment stark aus), dann dürfte die 10-Mio-Decke im August oder September erreicht sein. ■

Facebook-Seite NaturTalent hat ins Schwarze getroffen

## Die Marge der Detailhändler sorgt für Empörung

**Ein Kurzfilm, der die Gewinne an landwirtschaftlichen Produkten zuordnet, ist in der Online-Community auf Facebook eingeschlagen. Dass Coop und Migros bis zu 28 mal mehr an einer Kartoffel verdienen als der Bauer, hat viele Konsumenten aufgerüttelt.**

Äpfel	
Im Laden 1kg Gala:	3.70
Gewinn Bauer:	0.04
Gewinn Detailhändler:	1.12

**x28**

Schon fast 70 000 mal aufgerufen und 574 mal geteilt: Der Film zur Margenungerechtigkeit. Bild: ZBV

«Das steht in keinem Verhältnis», findet eine Konsumentin zu den vorgelegten Zahlen zur Gewinnverteilung im Lebensmittelmarkt. Vielen leuchtet es nicht ein, dass nach der Saat, der Pflege und der Ernte der Bauer am wenigsten vom Kaufpreis im Supermarkt erhält.

Beim Apfel ist es am augenscheinlichsten: 28mal mehr verdient der De-

tailhändler als der Bauer. Mit dem Film macht der Zürcher Bauernverband auf eine der grössten Herausforderungen der Landwirtschaft aufmerksam: Die Marktstellung. Sehen Sie den Video auf [www.zbv.ch/zbv-videos](http://www.zbv.ch/zbv-videos).

■ nba

## Kurs «Bodenaufwertung»

**Aufwertung meines landwirtschaftlich genutzten Bodens – wie gehe ich vor?**

Bodenaufwertungen beginnen mit der Planung und enden, wenn die neu geschaffenen Böden nach mehrjähriger schonender Folgebewirtschaftung die Zielsetzungen der Aufwertung erreicht haben und stabil sind. Steht nun auf Ihrem Betrieb eine Aufwertung von landwirtschaftlich genutztem Bo-

den an – so wird Ihnen im Rahmen vom Kurs «Bodenaufwertung» Schritt für Schritt aufgezeigt, wie eine Aufwertung angegangen werden muss und was dabei berücksichtigt werden muss. Der Kurs bietet Möglichkeit zum Austausch zwischen Praktikern und Unternehmern.

<b>Datum:</b>	<b>Mittwoch, 27. Februar 2019</b>
<b>Uhrzeit:</b>	13.15–16.00 Uhr
<b>Kursort:</b>	Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
<b>KursleiterIn:</b>	Tatjana Bohl-Hans, ZBV
<b>Externe Referenten:</b>	Markus Steger, Teamleiter Fachstelle Bodenschutz Kanton Zürich Roger Reichmuth, Geoplan Swiss Bodenverbesserungs GmbH Felix Wipf Bau AG, Marthalen/Hansuli Aeppli, Embrach, Praktiker/Weitere
<b>Anmeldeschluss:</b>	<b>Mittwoch, 20. Februar 2019</b>
<b>Auskunft:</b>	Tel. 044 217 77 33, E-Mail: <a href="mailto:bauernverband@zbv.ch">bauernverband@zbv.ch</a>
<b>Beitrag/Kosten:</b>	CHF 60.– pro Person ■